

ie Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei F. Armpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telephon Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Armpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei F. Armpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigebüros abgenommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gestaltete Petitzeile, Reklamotizen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 15. April 1908.

— Nr. 894. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 15. April.

Kaiserliche Auszeichnungen. Der Kaiser hat verliehen: das goldene Verdienstkreuz dem Oberstabsmaschinenwärter Emanuel Berch; das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: dem Oberstabsmaschinenwärter, Johann Racholin, dem Stabsbootsmann Johann Martinovic, dem Stabsgeschützmeister Stephan Bilian und Leopold Pirjevic, dem Stabsstorpomediker Johann Baumgartner, dem Stabssteuermann Franz Supicic, dem Arsenalobermeister Josef Sardož und dem Arsenalmeister Viktor Mingaroni.

Handelsminister Dr. Fiedler in Triest. Bei den gestrigen Audienzen empfing der Handelsminister auch die von der Handelskammer ernannte Kommission zum Studium des Projektes eines für große Dampfer fahrbaren Kanals in Faule bei Triest. Die unter Führung des Herrn Johann E. Lüders erscheinenden Herren Comm. Oskar Gentilomo, Comm. Edmonde von Ricchetti und Kammersekretär Dr. Moscheni nahmen Veranlassung, unter anderem auch der in Triester Handelskreisen herrschenden Befürchtung Ausdruck zu geben, daß durch die angeregte Errichtung von Konkurrenzhäfen außerhalb des Triester Gebietes die Interessen dieses Emporiums geschädigt werden könnten. Auch wurde auf die Gefahr hingewiesen, die für den Triester Verkehr entstehen könnte, wenn andere Häfen durch Begünstigungen in den Bahntarifen gegen Triest in Vorteil kämen. Der Handelsminister gab den Herren beruhigende Erklärungen und versicherte, daß die Regierung stets der Bedeutung des Triester Platzes für den Handel der ganzen Monarchie eingedenk sein und gewiß nichts unternehmen werde, was geeignet wäre, die Interessen dieses Platzes zu beeinträchtigen.

Justizminister Dr. Klein ist in Lussinpiccolo zu mehrtägigem Aufenthalte eingetroffen.

Aus Brioni grande. In Brioni grande sind zum Kurgebrauche eingetroffen Dr. v. Marchet und Gouverneur Ritter v. Bilinski.

Dr. Lueger in Brioni. Es verlautet, daß heute Bürgermeister Dr. Lueger in Pola ankommen werde, um sich von hier nach Brioni grande zu begeben.

Der Lloyd-Dampfer „Galathea“ gesunken. Vorgestern ist die „Galathea“, ein Dampfer, der schon seit vielen Jahren im Dienste des „Oesterreich. Lloyd“

steht, frisch von Pola ausgelaufen — seit gestern ruht das Schiff auf dem Meeresgrunde im Hafen von Sebenico. Vorgestern ist die „Galathea“, mit zahlreichen Passagieren und kostbaren Gütern der k. u. k. Kriegsmarine an Bord, von Pola abgedampft. Nach Anlaufen verschiedener Zwischenstationen traf die „Galathea“ gestern um fünf Uhr im Hafen von Sebenico ein. Dort prallte das Schiff an den Molo an und erlitt dabei derartige Beschädigungen, daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Nach dem Zusammenstoße entstand ein kolossales Loch, durch das sich das Wasser in Strömen in die Innenräume des Dampfers ergoß. An Bord des Schiffes, das mit Passagieren ziemlich besetzt war, brach im Augenblicke der Katastrophe eine furchtbare Panik aus. Glücklicherweise ereignete sich der Unfall im Hafen, wo die gefährliche Situation des Schiffes sofort erkannt wurde. Was an Schiffen und Booten zur Verfügung stand, wurde unverzüglich flott gemacht, um der „Galathea“ zu helfen, die, umhüllt von den Angstschreien der zahlreichen Passagiere, langsam zu sinken begann. Diese Hilfe kam keinen Augenblick zu früh, bei der Ausschiffung der Passagiere spielten sich wilde Szenen ab. Jeder trachtete, von wilder Todesangst ergriffen, festen Boden zu gewinnen. Kurz nach der Rettungsaktion, die sämtlichen Passagieren und Personen der Besatzung zuteil wurde, sank die „Galathea“ auf den Grund des Meeres. Daß die an Bord herrschende Panik nicht zu Katastrophen führte, ist nur der guten Haltung der Offiziere und der Mannschaft des Lloyd zuzuschreiben. Die Ladung, darunter auch das von der k. u. k. Kriegsmarine aufgebene Material, ging verloren. — Ueber die Ursachen des Zusammenstoßes sind bis dato keine genauen Berichte eingetroffen. In Sebenico nimmt man aber — soviel die letzten Berichte besagen — an, daß im Augenblicke der Einfahrt die Hauptmaschinerie oder aber das Steuer versagte und dadurch das Unglück herbeigeführt wurde. Nach Ansicht eines Fachmannes dürfte es sich nicht direkt um das Versagen der Maschinerie handeln, sondern um das Versagen der Telegraphen, mittels deren der Kapitän auf der Kommandobrücke dem leitenden Maschinisten die entsprechenden Befehle erteilte. — Zur Bergung des gesunkenen Dampfers ist schon gestern abends ein Remorqueur des „Oesterr. Lloyd“ von Triest abgegangen. Dieser Unfall wird eine Untersuchung der Seebehörde zur Folge haben. Dem „Oesterr. Lloyd“ dürften neben den durch die nachte Katastrophe herbeigeführten Kosten noch bedeutende Auslagen infolge der Ersatzansprüche

geschädigter Passagiere und Absender verschiedener Frachtgüter entstehen.

Aus dem Personalverordnungsblatt. In Dienst zu stellen: S. M. Schiffe „Najade“ und „Dromedar“, S. M. Boote „Sekretär“ und „Ruful“. Aus dem Verbanne der k. u. k. Eskadre werden treten: S. M. Boote „Condor“, „Geier“, „Jbis“, „Marabu“, „Gaulker“ und „Krähe“.

Attentat auf einen Priester. Aus Triest wird vom 14. d. gemeldet: Der Chorvitar und Katechet am Mädchenlyzeum, Don Johann Marsich, der am 31. v. in der Basilika zu St. Just von einem Irren mit einem Messer angegriffen und am Unterleib verletzt wurde, konnte gestern vollkommen geheilt das Allgemeine Krankenhaus verlassen.

Von der Eskadre. Aus Bizerta wird vom 14. d. M. telegraphiert: Die k. u. k. Eskadre ist heute vormittags hier eingetroffen und hat den Kanal um 2 Uhr nachmittags passiert. Es wurde der übliche Salutwechsel vorgenommen.

Theater. („Die Puppe.“ Musik von Edmond Audran.) „Die Puppe“, eine reizende Arbeit französischer Ursprungs, voll anmutiger Melodien, wurde gestern hier zum erstenmale zur Aufführung gebracht. Man kann der Direktion der Wiener Operettengesellschaft dankbar sein, daß sie dieses zwar nicht mehr ganz neue, aber in Text und Musik ganz gebiegene Werk, auch dem Publikum von Pola vorführte. Nach der langen Reihe der heimischen Operettenwerke bot der Franzose eine sehr angenehme Abwechslung. Daß auch das Publikum für etwas Unbekanntes, ihm Neues, stets zu haben ist, das bewies das sehr gut besuchte Haus. Die Aufführung kann wieder als gut bezeichnet werden und besonders in den ersten Akten waren die Darbietungen so ausgeglichen und zufriedenstellend, daß es eine Freude war, der Gesellschaft zuzuhören. Gegen Ende machte sich freilich wieder jene Ermüdung in den Stimmen der Sänger bemerkbar, die bereits an früheren Abenden festgestellt werden konnte und die in der Ueberanstrengung der Kräfte ihre natürliche Erklärung findet. Frau Misa Theren brachte die Rolle der „Puppe“ reizend zur Darstellung. Ihr konnte man eine Ermüdung wohl am wenigsten an; sie spielte mit dem alten Feuer und mit dem schon oftmals gelobten Talente, das sich in allen Rollen Triumphe holt. Auch Herr Guttmann ist ein solcher Künstler, ein geborener Schauspieler und Mimiker. Freilich geht die Mimik in einer Beziehung zu weit; er hat eine sehr unangenehme Angewohnung, auf die wir ihn in seinem Interesse aufmerksam machen. Es ist nämlich sehr un-

Feuilleton.

Die Polizei von Neapel im Bunde mit der Camorra.

In einer Sitzung des römischen Parlaments hat der Sozialdemokrat Giacomo Ferri einen Antrag der Sozialisten begründet, die eine parlamentarische Enquete über die Camorra in Neapel vorschlägt. Da diese Enquete nicht nach Giolittis Geschmack war, wurde sie natürlich von der gut dressierten Kammer abgelehnt. Leider konnte die Mehrheit aber mit dieser Ablehnung nicht auch die Anklage aus der Welt schaffen, die der sozialistische Abgeordnete gegen die Polizei als Zuhälterin der Camorra erhoben hat. Ferri hat Dinge von so ungeheurem Ernst gesagt und mit Namen und Daten belegt, hat Verantwortlichkeiten der hohen und höchsten Stellen aufgedeckt, so daß sich die Regierung, ob sie will oder nicht, doch mit der Sache wird beschäftigen müssen, wenn es sie nicht danach gelüftet, ihrerseits als Zuhälterin der Camorra in den Annalen der Zeitgeschichte verzeichnet zu werden.

Ferri hat zunächst auf die bekannte Tatsache hingewiesen, daß sich die Regierung der Camorra bei den Wahlkämpfen bedient, um ihre Kandidaten durchzubringen. So lange das so ist, so lange vor jedem Wahlkampf die schlimmsten Verbrecher in Freiheit gesetzt werden, so lange man bei solchen Gelegenheiten Hunderten vorbestraften Verbrechern Waffenscheine ausstellt und ihnen nach vollbrachter Knebelung des Willens der Mehrheit die Stadt gleichsam zur Plün-

derung überläßt, so daß die Camorristen raslos stehlen, rauben, erpressen und mit dem Messer arbeiten als Lohn für ihre Wahldienste, so lange ist natürlich jeder Kampf gegen die Camorra ganz aussichtslos. Und wenn nun gar die Polizei in ein dauerndes Abhängigkeitsverhältnis zur Camorra gerät, so darf man sich nicht wundern, daß sich als Folge die heutigen Zustände der öffentlichen Sicherheit in Neapel ergeben.

Als den eigentlichen Polizeidirektor von Neapel hat Ferri der Kammer den Camorristen Totonno vorgestellt, einen Ehrenmann, der 300 Camorristen niederen Grades in seinen Diensten hat. Totonno hat die Polizisten, die er seine „Blutegel“ nennt, in festem Gehalt. Dem Polizeikommissär Ippolito zahlt er 50 Lire die Woche. Dem Wachtmeister Giannachi 30 Lire, einem anderen 100 Lire im Monat usw. Für Extradienste gibt es Extravergrütungen. Wo Camorristen von der Bande Totonnos erscheinen, ist es Pflicht der Polizisten, schnell das Feld zu räumen. Als einmal ein dummer Polizist nicht schnell genug verschwand, wurde er von Totonno derart heruntergepußt, daß er sich kaum zu helfen wußte. Im übrigen ist der Camorrist zu dem Polizeipersonal leutselig und hilfsbereit. Wer Geld braucht, dem borgt er, der Tochter eines Polizeikommissärs schenkte er auf Wunsch eine Federnboa, dem Kommissär Ippolito schenkte er einen prachtvollen Brillantring. Und als ein anderer höherer Polizeibeamter für ein Mädchen aus dem Volke entbrannt war, das ihn hartnäckig zurückwies, machte der Allermühsamer Totonno die Sache im Handumdrehen: bei den Eltern des Mädchens fanden sich plötzlich Wert-

zeuge zur Falschmünzerei, die Leute wanderten ins Gefängnis und den Preis für ihre nach zwei Tagen erfolgte Freilassung entrichtete die Tochter an den beliebten Herrn Kommissär. Freilich muß die Polizei gelegentlich auch der Camorra direkte Beihilfe leisten. So wurde zum Beispiel eines Tages die Kirche von San Giorgio di Genovesi geplündert und die Polizisten mußten inzwischen draußen Wache stehen, damit die Camorristen nicht gestört würden. Nachher sammelten die Polizisten die zurückgelassenen Diebsgeräte und da eine Schar ahnungsloser junger Leute gerade vorüberzog, stürzte die Polizei über sie her und bearbeitete sie derartig mit den Fäusten, daß die armen Kerle ausrissen, so schnell sie irgend konnten. Und die Polizei mit den Einbrechergeräten hinterher, als verfolgte sie die Diebe! Eine Störung erfuhr das Jdyl nur dadurch, daß sich der Wachtmeister Giannachi fürchtbar ärgerte, als er bei der Teilung der Beute erfuhr, die Camorristen hätten die Geldlade übersehen und nicht geplündert. Ganz programmäßig verlief dagegen der Raub bei der Witwe Tortora. An Ort und Stelle wurde die Beute zwischen Camorristen und Polizisten geteilt, nur einen Brillanten hob man für den Herrn Polizeikommissär auf und einen Teil des gestohlenen Gutes verwendete die Camorra, um das Prestige ihrer Bundesgenossin, der Polizei, zu heben. Man versteckte nämlich einen kleinen Teil der Beute im Hause Unbeteiligter, ließ ihn von der Polizei beschlagnahmen, die somit ihre Geschicklichkeit dokumentierte. Leider — trotz der wackeren Mitwirkung faktischer Zeugen — merkten die Richter den Betrug und sprachen die unschuldig Verdächtigten frei.

schön, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit den Mund angelweit zu öffnen, oder gar beim Hervorrufen an die Rampe durch diesen geöffneten Mund dem Publikum die Zunge zu zeigen. Was Herr Welte als „Puppenfabrikant“ und Besitzer einer selten zu sehenden, urkomischen Theaterfigur bot, das bewiesen die Lachsalven, die sein jedesmaliges Auftreten hervorrief. Humorvolle Figuren boten auch die Herren Hopp (Baron Chanterelle) und Burian (Foremois). Herr Thuma sang mit Würde den Vorsteher. Fräulein Radee war ein lustiger, fetter Lehrbursche, der gestern nicht so aufgeregt war, wie als Scholymed in der „schönen Galathee“. Von den kleineren Rollen sind „Frau Piliarius“ (Fr. Günther), „Guduline“ (Fr. Rasch) und der „Notar“ (H. Kollig) zu nennen. Redlich waren auch die drei Puppen. — Heute letzte deutsche Vorstellung in diesem Frühjahr: „Der Walzertraum.“

Humoristenensemble „Nachlicht“. Auch die gefristete im Restaurant „Deutsches Heim“ stattgefundene Vorstellung des Humoristenensembles „Nachlicht“ bewies, daß in Pola niemals kaum so Gutes geboten wurde. Im Vordergrund standen wieder die beiden Hauptkräfte der Gesellschaft, Adolf Wollner und Jacques Paul. Heute findet die letzte Vorstellung statt. Mit Rücksicht darauf, daß nur die Sympathie des Publikums es ermöglichen wird, daß die treffliche Gesellschaft wiederkehre, wird der Besuch der Humoristenabende auf das Angelegentlichste empfohlen.

Wiederaufnahme der Eilsfahrten Pola-Triest durch die Gesellschaft „Fria-Trieste“. Mit heutigem Tage werden die Eilsfahrten Pola-Triest und retour der Schiffsahrtgesellschaft „Fria-Trieste“ wieder aufgenommen. Tägliche Abfahrt (mit Ausnahme der Sonntage) von Pola um 5 Uhr früh, von Triest um 3 Uhr nachmittags. Die Fahrten dauern bis September.

Urlaube. 5 Tage: Mar.-Kom.-Adj. Anton Moeller (Wien und Oesterreich-Ungarn). 28 Tage: Mar.-Kom.-Adj. Josef Willomizer (Saaz). 20 Tage: L.-Sch.-L. Rudolf Vita (Wien und Graz). 14 Tage: Korv.-Kptn. Vitus Boncina (Kroatien). Mar.-Stabsarzt Dr. Eugen Gaston (Kraflau). L.-Sch.-F. Bruno Suimich (Fiume und Oesterreich-Ungarn). Korv.-Arzt Dr. Josef Fropel (Brag). 8 Tage: L.-Sch.-L. Teodor Braun (Triest und Fria). Mar.-Kurat Anton Pipan (Küstenland).

Jahnärztliches Laboratorium der k. u. l. Kriegsmarine. Bis auf Weiteres bleibt das jahnärztliche Ambulatorium des k. u. l. Marineospitals geschlossen. In dringenden und voraussichtlich schwierigeren Fällen werden Jahnextraktionen auf der chirurgischen Abteilung des Marineospitals vorgenommen werden.

Vom Politeama Ciscutti. Am 19. d. trifft im Politeama Ciscutti die italienische dramatische Gesellschaft „Colaci-Solari“ ein, um hier ein bis zum 26. d. währendes Gastspiel zu absolvieren. Aufgeführt werden unter anderem die Novität „Der Kardinal“ von R. Barker, „Kapitän Fracassa“ von G. Contri, „Die Gattin des Arztes“ von S. Gambaldi, ferner die Komödie „Bonns“, „Sherlock Holmes“, die in Rom rund zweihundertmal mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Außerdem gelangen noch einige Stücke zur Aufführung, die von der obengenannten Gesellschaft in anderen Städten mit großem Erfolge aufgeführt wurden.

Weiter hat Ferri mit Namen einen Kommissär bezeichnet, der als Haupt der Sittenpolizei Tausende von den Kupplerinnen und den Besitzerinnen der Freudenhäuser bezieht. Ein zwanzigmal vorbestrafter Camorrist erhielt von dem Polizeibeamten Andria, der ihm Geld schuldig war, ein vorzügliches Zeugnis, das ihn von der Polizeiaufsicht befreite. Gerade einen Monat später wurde der Biedermann unter der Anklage des Mordes von den Carabinieri verhaftet. Gerade dieser von der Camorra im Juni 1906 ausgeführte Mord, dessen Opfer der Camorristengegner Eccolo war, sollte der Verbrecherassoziation verhängnisvoll werden. Denn die Carabinieri, die eigentlich den Sicherheitsdienst auf dem Lande versehen und nicht von der Polizei, sondern vom Militärkommando abhängen, fingen nun an, auf eigene Faust gegen die Camorra vorzugehen. In kurzer Zeit brachte der Hauptmann Fabbroni mit nur zwölf Untergebenen sechzig der gefährlichsten Camorristen ins Gefängnis, so daß die ganze Camorra desorganisiert wurde. Die Zahl der Verbrechen ging ganz plötzlich zurück — es war wie eine Erlösung für die ganze Stadt. Der Mörder und Zuhälter Erricone, der Kinderhändler und Kinderhändler Priester Vitozzi, Totonno und viele andere Häupter der „ehrenwerten Gesellschaft“ wurden dingfest gemacht.

Aber dieses Vorgehen hatte zu viele „berechtigte“ Interessen verletzt. Zu viele Nebeneinnahmen der Polizeibeamten gerieten dadurch in Wegfall. Die Carabinieri erhielten Befehl, ihre Aktion gegen die Camorra einzustellen. Der Hauptmann Fabbroni ließ sich diesen Befehl schriftlich geben. Einige Zeit darauf wollte der Präsekt Gasparini den Zwiespalt zwischen Cara-

Transferierung. Der Justizminister hat den Landesgerichtsrat und Bezirksgerichtsvorsteher Richard Paulin in Rom zum Landesgerichte in Triest versetzt.

Aufgefahrener Dampfer. Aus Zara wird vom 14. d. gemeldet: Der vorgestern aufgefahrene Dampfer der ungarischen Seebeförderung, „Clara“ ist, ohne Schaden gelitten zu haben, wieder flottgemacht worden.

Gesunkenes Trabel. Gestern nach 6 Uhr abends ist in San Giovanni in Felico bei Rovigno ein italienisches Trabel infolge schweren Seiroccosturmes gesunken. Zur Hilfeleistung ist infolge telegraphischer Verständigung des Hafenkapitans von Rovigno ein Torpedofahrzeug der k. u. l. Kriegsmarine von Pola abgegangen. Das Trabel konnte nicht gerettet werden. Die Besatzung befindet sich jedoch in Sicherheit.

Durchgebrannter Deserteur. Gestern wurde der Schiffsjunge I. Klasse Slavatschel der wegen dringenden Diebstahlsverdachts und verschiedener militärischer Vergehen vor einigen Tagen von Bord S. M. S. „Radeky“ desertiert ist, in Triest verhaftet. Der Deserteur wurde, von einer Eskorte des Triester Marinebataillons begleitet, nach Pola überführt. Im Waggon des Trains, in welchem Slavatschel und seine Begleiter die Fahrt nach Pola vornahmen, erwies sich der Häftling als ziemlich intelligenter Gesellschafter, der es verstand, alles Mißtrauen zu zerstreuen. Zwischen Borutto und Cerovglie bat Slavatschel den Patrouilleführer, er möge ihm gestatten, einen gewissen Ort aufsuchen zu dürfen. Diesem Begehren wurde natürlich Folge geleistet. Ungeachtet der Bereitwilligkeit, mit der der Kommandant der Eskorte diesem allzumenschlichen Begehren willfahrte, begab sich dieser bis zur bewußten Türe und wartete dort auf das Erscheinen des verhafteten Deserteurs. Aber es verliefen so viele Minuten, ohne daß Slavatschel erschienen wäre, daß dem Kommandanten der Eskorte schließlich die Geduld ausging. Er öffnete gewaltsam die Türe der Toilettenabteilung und da stellte es sich heraus, daß der Deserteur, während der Marineunteroffizier draußen wartete, durch das Fenster — entsprungen war. — Von Cerovglie aus unternahm der verzweifelte Patrouilleführer mit seinen Leuten, die überdies noch einen zweiten Häftling zu überwachen hatten, die Suche nach dem Flüchtling. Diese Exkursion soll ohne besonderen Erfolg verlaufen sein.

Drahtnachrichten.

(Der unbedingte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des k. u. l. Telegraphen- und Korrespondenzbüreaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

Dr. v. Derschatta.

Wien, 14. April. (R.-B.) Eisenbahnminister Dr. von Derschatta ist heute abends nach Venedig abgereist.

Zur Ermordung des Statthalters Potocki.

Lemberg, 14. April. (R.-B.) Seit den frühen Morgenstunden herrscht in allen Straßen, welcher der Trauerzug passieren wird, sowie vor dem Statthalterpalais lebhafteste Bewegung. Auf dem Wege zur Bernhardiner-Kirche bilden Schulkinder Spalier. Vor der Kirche haben die Spitzen der Behörden, die gesamte

Beamtschaft und zahlreiche Deputationen Aufstellung genommen. Vor dem Palais hielt Landmarschal Graf Baden, nachdem der Sarg aus dem Trauergemache getragen worden war, dem Verstorbenen einen tiefempfundenen Nachruf, worauf der Trauerzug, welchen die Geistlichkeit eröffnete, mit den Leidtragenden und dem Vertreter des Kaisers Oberzeremonienmeister Grafen Choloniewski, Ministerpräsidenten Beck, den Ministern Bienerth und Korytowski und anderen hier eingetroffenen Würdenträgern zur Bernhardiner-Kirche seinen Weg nahm.

Lemberg, 14. April. (R.-B.) Im Zusammenhang mit der Ermordung des Statthalters Grafen Potocki wurden gestern hier die Ärztenwitwe Korolub und der Universitätslehrer Voglinski, ein Freund des Attentäters, verhaftet.

Wien, 13. April. (R.-B.) Als Nachfolger des Grafen Potocki bezeichnet die „N. Fr. Pr.“ den Landmarschal Grafen Stanislaus Baden und als dessen Nachfolger den Grafen Tarnowski, einen Schwager des Ermordeten.

Bülow in Rom.

Rom, 14. April. (R.-B.) Die „Tribune“ schreibt: Bei den Besprechungen des Reichskanzlers Fürsten Bülow mit dem Minister des Äußeren Tittoni kam die vollständige Uebereinstimmung ihrer Ansichten über die Hauptfragen der internationalen Politik, namentlich über die Balkanfragen, zum Ausdruck. Nach dem jüngsten Besuche des Fürsten Bülow beim österreichisch-ungarischen Minister des Äußeren Freiherrn v. Aehrenthal kann man an einem Einvernehmen zwischen den beiden Staatsmännern nicht zweifeln; es ergibt sich daraus, daß auch die Uebereinstimmung zwischen dem Reichskanzler und dem Minister Tittoni das vollkommene Einvernehmen hinsichtlich des Vorgehens in den Fragen, welche den europäischen Orient betreffen, zwischen Italien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn festgestellt hat. „Giornale d'Italia“ stellt gleichfalls fest, daß sich aus den Konferenzen zwischen Tittoni, Bülow und Aehrenthal ein vollkommenes Einvernehmen über die mazedonischen Fragen ergeben hat.

Rom, 14. April. Reichskanzler Fürst Bülow wird Mittwoch vom Papste empfangen werden. Er wird hierauf den Kardinal Staatssekretär Merry del Val besuchen, welcher ihm einen Gegenbesuch auf der preussischen Gesandtschaft abstatten wird. Freitag begibt sich Fürst Bülow nach Venedig, wo er etwa 12 Tage verbleiben wird.

Der Mord in Berliner Tiergarten.

Berlin, 14. April. (R.-B.) Als Mörder des Knaben, der vor einiger Zeit im Berliner Tiergarten aufgefunden wurde, ist der 43jährige Schuhmacher von Profession, Hilfskellner und Kellner einer Koulur-Verbindung, H. Bechert, eruiert worden. Der Mörder hat ein Geständnis abgelegt.

Mandschureifragen.

Washington, 14. April. (R.-B.) Staatssekretär des Äußeren Root und der russische Botschafter Baron v. Rosen hatten heute im Auswärtigen Amte eine längere Unterredung über die Lage in der Mandschurei. Nach der Unterredung reiste der Botschafter nach Petersburg ab. Man glaubt, das Ergebnis der Konferenz werde sein, daß in der Angelegenheit keine weitere Fiktion eintreten werde.

Oesterreichische Geschäfte in Marokko.

Tanger, 14. April. (R.-B.) Ein Teil der Lieferungen für die Bekleidung und Ausrüstung der Polizeitruppen wurde einer österreichischen Firma übertragen.

Verurteilte Attentäter.

Barcelona, 14. April. (Priv.) Der Prozeß gegen die Bombenwerfer von Barcelona, Jean und Fermengild Roull, und Duer-Altó endete mit der Verurteilung zum Tode. Die andern Angeklagten wurden zur Kerkerstrafe von 17, 14 Jahren, 4 Monaten verurteilt, beziehungsweise freigesprochen.

Bergarbeiterausstand.

Leuz, 14. April. (R.-B.) Etwa 400 Bergarbeiter sind in den Ausstand getreten, weil die Entlassung zweier mißliebiger Arbeiter nicht bewilligt wurde.

Belgrad, 14. April. (R.-B.) Das Budgetprovisorium wurde mit Zustimmung des Ministerrates mittels kön. Ukases bis 14. August verlängert.

Lissabon, 14. April. (R.-B.) Der französische Millies Satroy nahm das Dejeuner beim Minister des Äußern. Es wurden hiebei Trinksprüche auf die beiden Staatsoberhäupter und die beiden Nationen ausgebracht. Millies wurde sodann vom König in Audienz empfangen, worauf er seine Reise nach Dakar fortsetzte.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 14. April 1908.

Allgemeine Uebersicht:

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nicht wesentlich geändert. Das Hochdruckgebiet liegt im hohen Norden, die

Depression über S-Italien, der S-Italien Adria und dem tyrrhenischen Meer.

In der Monarchie trüb und ruhig. An der Adria trüb, im N leichter NE, im S mäßig, frischer Scirocco. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Vorausichtiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Bewölkt und zeitweise regnerisch, bei mäßig frischen NW-lichen Winden, später Bewölkungsabnahme, NW-liche Winde, mäßig kühl.

Barometerstand 7 Uhr morgens 757.0 2 Uhr nachm. 756.0. Temperatur 7 + 10.8°C, 2 + 10.8°C.

Relativfeuchtigkeit für Pola: 60.2 mm. Temperatur des Seewassers am 8 Uhr vormittags 10.8. Regenmenge um 3 Uhr 36 Mill. im letzten.

Gingefendet.

„Bisvit“ bei Herzklappenfehlern. Eine der unangenehmsten Folgeerscheinungen des besonders im jugendlichen Alter so häufigen Gelenkrheumatismus sind Klappenfehler des Herzens; diese Klappenfehler entstehen dadurch, daß auf nicht genügend erklärbare Weise bei Gelenkrheumatismus die Herzklappen in etwa 20 Prozent aller Rheumatismusfälle entzündlich erkranken; diese Entzündung nun führt sehr häufig zu Geschwürsbildung am Rande der Herzklappen und nach Abheilung dieser Geschwüre bleibt ein kleiner Defekt. So klein derselbe ist, so genügt er doch, um gelegentlich schwere Störungen im Blutkreislauf und mithin im Gesamtbefinden des Menschen hervorzurufen. Heimtückischerweise macht die akute Herzklappenentzündung kaum je subjektive Beschwerden; nur die tägliche gewissenhafte Untersuchung des Arztes, welcher den Rheumatismus behandelt, entdeckt rechtzeitig die Gefahr. Aber selbst bei rationellster Behandlung entwickelt sich oft genug aus akuten Herzklappenentzündungen in oben beschriebener Weise ein Klappenfehler. Die Gefahr eines solchen Klappenfehlers besteht darin, daß die physikalischen Verhältnisse der Blutcirculation im Körper sich zu Ungunsten des Herzens verschieben und daß letzterem eine Arbeit zugemutet wird, welcher es zunächst nicht gewachsen ist. Zwar hat die weiße Oefonomie der Natur dafür gesorgt, daß in solchen Fällen die Muskulatur des Herzens verhältnismäßig rasch sich vermehrt und so der erhöhten Arbeitsleistung gerecht wird. Aber mit dem Augenblick der Hypertrophie des Herzmuskels ist die Gefahr der Entartung der Muskelfasern desselben in unmittelbarer Nähe gefäkt. Bei der enormen Wichtigkeit des Herzens für den Organismus ist der Eintritt dieser — meist fettigen — Entartung eine der bedenklichsten Erscheinungen. Aufgabe der Behandlung muß es daher sein, diese Entartung des Herzmuskels mit allen Mitteln aufzuhalten. Diese Aufgabe, die selbstredend in der Hauptsache mit vernünftiger, hygienischer Diätetik erfüllt werden muß, ist bei frischen Klappenfehlern umso dankbarer, als nach genügend beobachteten Fällen der Klappenfehler selbst die Tendenz hat, sich auszugleichen, d. h. der Organismus strebt, den Defekt zu verlassen, wozu freilich oft Jahre nötig sind. Eine Unterstützung der weisen Natur kann hier unter Umständen Jahrzehnte eines gesunden ungetrübten Lebensgenusses bedeuten. Bei der hygienisch-diätetischen Behandlung kann von künstlichen Nährpräparaten nicht gut abgesehen werden, ist es doch in erster Linie die Aufgabe des Arztes, den Kräftezustand des Patienten möglichst gut zu erhalten. Zu den Präparaten, welche sich zu solchen Zwecken am besten eignen, zählt mit an einer der ersten Stellen das „Bisvit“. Seine starke Konzentration bei vollkommener Reinheit und ausgiebiger Resorbierbarkeit lassen es gerade bei solchen Patienten in hohem Maße indiziert erscheinen. Denn es ist reich an Substanzen, welche gerade zur Regeneration von Muskelbündeln (Fasern) beitragen, dazu kommt, daß kaum je ein Patient, das Bisvit „über“ wird und gerade darin liegt eine seiner besten Eigenschaften. Was nützt das beste Präparat, wenn der Kranke einen Widerwillen dagegen hat. Bisvit, das sich bei den Folgezuständen von Herzklappenfehlern bewährt hat, ist darum in solchen Fällen ärztlich aufs wärmste zu empfehlen. Selbstverständlich dürfen dabei die anderen Vorschriften bei Behandlung Herzkranker, der individuellen Natur des Einzelnen entsprechend, nicht vernachlässigt werden. Bisvit ist durch alle Apotheken zu beziehen. Wegen Einsendung von K 3.60 an die Mariahilfer Apotheke, Wien, Mariahilferstraße 55, erhält man ein Paket Bisvit (speisenfrei) zugestellt. Dr. med. F.

Haben Sie schon Ihr Abonnement gezahlt?

Finstere Gewalten.

Roman von Erich Friesen.

In diesem Augenblick ein grell herabzuckender Blitz, zugleich mit einem erderschütternden Donnerknall — Graziella sinkt in die Knie. Kalter Schweiß bedeckt ihre Stirn. Sie zittert am ganzen Leibe. . . Sie weiß: der Blitz hat eingeschlagen! Warmherzigkeit!

Das Gewitter hat sich ausgetobt. Vorbei der Sturm, verfliegen das schwarze Gewölk. Aus klarer Himmelsbläue erstrahlt die südlliche Sonne aufs neue über der weiten Campagna. . . Auch Graziella hat sich wieder von ihrer Angst erholt. Die Hand vor die Augen gehalten gegen die blendenden Sonnenstrahlen, steht sie an der Haustür und späht die Straße hinauf nach ihrem Manne. Wo Bernardo nur bleibt? Die Zeit, da er sonst zum lärglichen Mittagsmahl nach Hause kam, ist längst vorbei. Und plötzlich befällt Graziella eine unwiderstehliche Sehnsucht nach ihrem Manne. Rasch läuft sie in die Küche, stellt die Schüssel mit den dampfenden Maccaroni vom Feuer fort, wirft ein Tuch über den Kopf und will ihm entgegengehen. Horch! Was ist das? Draußen auf der Straße erregtes Stimmenge-

murmeln. Schwere Tritte, als ob Männer mit einer Last dahertreten.

Dann lautes Pochen an der geschlossenen Tür. Von Unruhe gepackt, öffnet Graziella

Draußen stehen zwei Männer mit einer aus Brettern und Reißig hergestellten Bahre.

Eisiger Schreck durchzuckt Graziella. Wie hypnotisiert starren ihre weit aufgerissenen Augen auf die mit einer grauwollenen Decke verhüllte Gestalt auf der Bahre.

Wortlos stellen die beiden Männer die Bahre nieder. Dann nehmen sie die Klügen ab und beten ein stilles Vaterunse.

Noch immer rührt Graziella sich nicht. Ihre Glieder sind wie gelähmt.

Da zieht einer der beiden Männer das verhüllende Tuch vom Gesicht des auf der Bahre Liegenden.

Es ist Bernardo.

Mit einem lauten Aufschrei sinkt Graziella an der Seite ihres Mannes zusammen.

Bernardos Augen sind geschlossen. Die eine Hälfte des Gesichtes ist kohlschwarz.

„Wie rasch der Tod den Menschen packen kann!“ murmelt der eine der Männer.

„Ja, ja — solch ein Blitz — —“ erwidert der andere und wischt sich mit der Hand über die Augen.

Im Palazzo Varena sind alle Fenster weit geöffnet.

Frei strömt die von dem Gewitter gereinigte Luft hinein in die schwülen Räume.

In seinem Arbeitszimmer geht Amadeo mit langsamen Schritten auf und ab. Sein Kopf ist gebeugt, wie unter einer drückenden Last.

Vorhin, als Blitz auf Blitz herniederzuckte und Donnerschlag auf Donnerschlag erdröhnte — da war es ihm, als vernehme er in dem Toben des Gewitters wie Stimme Gottes.

Das Gefühl der Zufriedenheit, der Gleichmut der Seele, die mühsam bewahrte Ruhe des Gewissens — alles hat ihn verlassen. Voll ist er sich bewußt, daß er ein Verbrecher ist, ein Mann ohne Ehre, ohne Gewissen.

Und er beginnt, sich selbst zu verachten.

R'ar und deutlich empfindet er: ganz unbefangenen glücklich kann er nie mehr sein. Die Schuld steht zwischen ihm und seinem Glück. . .

Er schließt die Fenster, setzt sich an den Schreibtisch und versucht, einige Papiere zu ordnen. Vor ihm stehen drei Photographien in kostbaren Rahmen: ein Bild seiner Eltern, der edle, schöne Kopf seines Weibes, und ein Kniestück seines verstorbenen Kindes, das ihn aus großen Augen schelmisch anlacht.

Er streicht sich über die Stirn. Seine Jugend taucht vor ihm auf. . .

Seine Mutter, so weit er sich ihrer erinnern kann, war eine stolze, vornehm gefinnte Dame, sein Vater ein Edelmann durch und durch. Und er selbst? War er nicht stets ein gutes, braves Kind? Waren ihm nicht von frühester Jugend an Lüge und Heuchelei verhaßt? Und wandte er sich nicht schon als kleiner Knabe voll Abscheu ab vor der geringsten unehrlichen Handlung?

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Allen Naturfreunden wird das wieder eröffnete Badereferant Val Sacrogniano, Veruda, bestens empfohlen. 2497

Offertkarten. In der Papierhandlung des Giovanni Pavan, Via Randler 28, ist eine große Partie schöner Oster- und Gelegenheitskarten angekauft, welche zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben werden. Man überzeuge sich durch einmaligen Kauf. 2188

Zweitentriges möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Via Veterani 53, 1. St. rechts. 2514

Restaurant „Ai due Leoni“ ist über die Sommermonate zu vergeben. 2511

Slovenisches Mädchen sucht Posten für Alles. Marie Cuban, Via Berubella 114. 2510

Deutsches Mädchen für Alles wird zu kinderloser Familie gesucht. Via Fondaco 1, 1. St. 2512

Ein möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung zu vermieten. Via Ruzio 2. 2513

Beluch wird eine deutsche Person zum Fügen und Reiben. Sprechstunde nur von 3—4 Uhr. Adresse in der Administration. 2509

Violine, hilenische Geige, sowie eine Konzertgitarre zu verkaufen. Hotel Belvedere. 2514

Zu verkaufen: Zwei Paravente, einer mit blauem, der andere mit schwarzem Grund, beide mit reicher Seidenstickerei, Bronzesteller mit Gestell, japanisches Tee- und Kaffeefervice, eine Reiterstatue, ein Papageifächer aus Bronze, Bilder mit Eisenfiguren, eine große Tischdecke mit Seidenstickereien sowie verschiedene Kleinigkeiten bei Kovac, Via Castropola 27, zweites Haus rückwärts. (Zugang über Clivo San Stefano.) 2422

Heiratskautionen werden bestellt. Information Beinfellerei Konrad Karl Eger, Via Desenghi 14. 2504

Klavier (Bösendorfer), gut erhalten, um 80 Kronen zu haben. Via Rebolino 16. 2506

Möbel der feinsten Gattung aus Mahagoniholz und andere in Barockstil sind von 3—5 Uhr nachmittags in Bicolo S. Nicolo (Piazzetta) Nr. 7, 2. Stod zu verkaufen. 2508

Wohnung gesucht, bestehend aus vier Zimmern oder drei Zimmern und Kabinett, samt Zugehör. Riva oder Nähe des Marinekasinos bevorzugt. Anträge unter „A. S.“ an die Administration des Blattes. 2498

Belwärtsanzeige. Die löbl. Garnison und das p. t. Publikum wird hiermit auf die neue Wiener Kouditorei in der Via Veterani 19 aufmerksam gemacht. — Für echte Wiener Kucherbäckerei wird garantiert. — Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll J. Fabricci. 2493

Ein Prismen-Cheaterglas, Flach, sehr fein, um 48 fl., die Hälfte des Neuansehungspreises, zu verkaufen bei Karl Jorgo, Via Sergia 21. 2373

Zu vermieten, drei Zimmer, Kabinett, Badezimmer, Küche, Keller, Wasser und Gas, Veranda, Terrasse, im 1. Stod, Gartenhaus. Eventuell vier Zimmer, Kabinett, Küche, Badzimmer, Boden und Keller, ebenfalls im 1. Stod. Haus Wagner, Via Rebolino Nr. 43. 2477

Milliarden von Ansichtskarten, per Stück 4 Heller, fein Relief, Gold, Bromsilber, Hochglanz. Ferner K-Briefpapiere mit Ruberten. — Fabrik für Anhängsel mit Photographien in Schwarz und Farben. — Große Auswahl. — Billige Preise. — Papierhandlung Fano, Via Sergia 18. 2466

Ballhaus zu verpachten. Näheres Bierdepot Cuggi. 2397

Erster Kleidermacher Salon Gopolodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2346

Schmidts Lesezirkel, Foro 12, hat, um mehrfachen noch den Simplissimus, Jugend und Muskete aufgenommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2018

Chemische Putzerei und Wälderei D. Sidenberg, Wien. — Uebernahmestelle Waison Friß. Piazza Carli 1. 2481

Der Wochen-Roman. Jede Woche interessante Neuerscheinung. Mitarbeiter: Emil Beschtau, Bethusy-Suk, Roda-Roda, Mag Nordau, Josef Baierle und viele Andere. Jedes Heft in sich abgeschlossen, keine Fortsetzungen. **Preis 25 Heller.** Vorrätig bei E. Schmidt, Foro 12. 2483

Ganghofer-Schriften, Volksausgabe, 2. Serie vollständig in 38 Lieferungen à 48 h. Zur Subskription ladet ein E. Schmidt, Foro 12. 2283

Ich beehre mich hiermit, meinen p. t. Kunden wie dem p. t. Publikum bekannt zu geben, daß in meiner

Luxusbäckerei Via Ospedale Nr. 7, vis-à-vis dem Marinespitale, anlässlich der Osterfeiertage Osterkuchen (Pinze) in jeder Größe vorrätig sind und auch auf Bestellung erzeugt und prompt geliefert werden. Sich bestens empfehlend C. Declava.

Natürlicher Kiösterle Sauerbrunn reichste-Natron-Lithion-Quelle. Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht-Harn-Nieren-Zucker-und Blasenleiden & • Bevorzugtes wohlschmeckendes Tafelwasser • Überall zu haben • Brunnen-Unternehmung Kiösterle bei Karlsbad • Vertreter für Pola: P. V. Maraspin.

Streckenpferd **Lilienmilchseife** Das Original. alle in Handel befindlichen medizinischen Lithionmischungen Erzeugt zarte, weiße Haut und rötet, von Sommergrasen, Tann, Millionen Stück jährlicher Consum. Tägliche Anrerkennungszeichen: 2 Statuette und 10 Goldene u. Silberne Medaillon! Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Streckenpferd Vertreter in Pola: Capobianco, Dragarico, Farinaccio u. alle Apotheken. Alleingige Fabrikanten: Bergmann & C. Lithion-Quelle bei Karlsbad.



Zu Ostergeschenken besonders geeignet

⇒ Osterbrote ⇒

(Pinze), Görzer und Presnitz-Bäckerei, empfiehlt die

Konditorei S. Clai

Via Sergia 13.

Die Konditorei wurde auf der Wiener Kochkunstausstellung mit der Großen goldenen Medaille und auf der Internationalen Ausstellung in Paris mit dem Grand Prix (der großen goldenen Medaille) ausgezeichnet.

Aufträge werden schnellstens und mit der größten Sorgfalt ausgeführt. 2427



Sie haben gewiß ein gutes Herz

und lassen Ihre Haustiere, Hunde, Pferde, Kälber usw. nicht vom Ungeziefer plagen, sondern behandeln selbe mit „Fichtenin“, welches alle Insekten rasch und sicher tötet. Anerkennungsschreiben bei jeder Verkaufsstelle kostenlos.

Garantiert giftfrei! Jeverall zu haben!

Fichteninwerke 1972

Carl Ebel & Comp.,

G. m. b. H. TROPFAU.

Fabrikniederlage bei Alfonso Antonelli, Drogerie in Pola.

Zimmermaler und Anstreicher Johann Demori

Pola * Via Diana 7 * Pola

übernimmt jede beliebige Maler- und Dekorations- sowie Verschleißungs-Arbeit nach den allerletzten Modellen und Stilen zu äußerst billigen Preisen. 1324

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 2370



Frühjahrs- und Sommerhüte

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. St. 2053



Marx' Email und Fußboden-Glasuren

vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von Ludwig Marx bei Alfons Antonelli.

+ Gummi-Spezialitäten +

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.

„VISVIT“

(via vitae — Lebenskraft) 2094

Die vollkommenste Kraftnahrung der Gegenwart

bringt am sichersten Stärkung allen Nervenschwachen und Kraftlosen.

Leitende Aerzte und Professoren erster Berliner und Wiener Krankenhäuser erklärten das „Visvit“ für den wirksamsten, reinsten und vollkommensten

KRAFTSTOFF DER GEGENWART.

Visvit regeneriert die Nervensubstanz in allen ihren Teilen; es bildet Blut, stärkt die Knochen. „Visvit“ ist zum Preise von Kr. 3.60 durch jede Apotheke zu beziehen.

Nährpräparat für blutarme Kinder.
Man bittet, genau auf den vom kaiserlichen Patentamt geschützten Namen „Visvit“, dessen Nachahmung strafbar ist, zu achten; man lasse sich daher kein anderes Präparat an Stelle von „Visvit“ aushändigen, da „Visvit“ durch kein anderes Präparat ersetzt werden kann. Aerztl. wissenschaftl. Berichte über das „Visvit“ versendet gratis und franko Mariahilferapotheke, Wien, Mariahilferstr. 55.

KARL JORGO, Via Sergia 21.

Angeführte Präzisionsuhren zu Original-Fabrikspreisen.

Schaffhausen

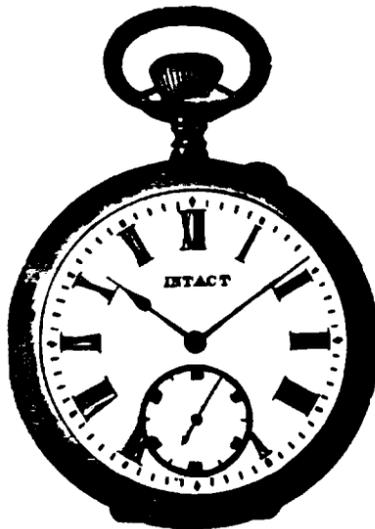
Intact

Omega 2426

Billodes

Iwan Watch

Für jede dieser Uhren wird eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.



Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Chablon.-Watch

Triumph

Moeri's Patent

Standard, U.S.A.

Eleganzia

Für jede dieser Uhren wird eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.

Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen. - K. k. gerichtl. beeideter Sachkundiger.

Kaiserjubiläumspapier

in Kartons mit Kaiserbild.

Zu haben

Via dell' Arsenale 13

(Filiale Krmpotić.)

Hauptgeschäft Piazza Carli 1.